

Neues Rektorat an der Universität Salzburg

Mit 1. Oktober 2019 nahm das neue Rektorat seine Tätigkeit auf.

Dem Mediziner und neuen Rektor Hendrik Lehnert stehen die Materialchemikerin Nicola Hüsing, die Innovationsexpertin Katja Hutter, die Finanzexpertin Barbara Romauer und der Soziologe Martin Weichbold zur Seite. Die „Uni-Nachrichten“ werfen einen Blick auf ihre Aufgaben und ihr ganz persönliches Motto.

GABRIELE PFEIFER

Hendrik Lehnert legt seinen Schwerpunkt auf die Bereiche Personal, Kommunikations- und Veranstaltungsmangement sowie Außenbeziehungen. Er wird Kooperationen initiieren und die Universität national wie international noch stärker vernetzen. Lehnert studierte in Münster Psychologie und Medizin und forschte am Massachusetts Institute of Technology und der Harvard Medical School in Boston. Von 2014 bis 2017 war er Präsident der Universität Lübeck und zuletzt Direktor der Medizinischen Universitätsklinik Lübeck.

Als sein Motto kann man für den beruflichen Weg ein Goethe-Zitat nennen: „Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.“ Er beschreibt sich so: „Stärken liegen bei mir sicher darin, weiter und nach vorne gehen zu wollen, aber dabei die Menschen in der Umgebung mitzunehmen. Dies ist zugleich der wichtigste Schlüssel, um das Vertrauen der Universitätsangehörigen zu gewinnen: nämlich Offenheit und Begeisterung für das gemeinsame Anliegen und Hindernisse mit positiver Motivation und Kreativität zu überwinden. Es stehen große Aufgaben und spannende Zeiten für die Universität an, es gibt sicher auch bei dem einen oder anderen Unruhe, die ich aber in positive Unruhe umwandeln möchte. Das kann und muss durch Vertrauen und Respekt gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Einräumen von Selbstverantwortung und Schaffung eines innovativen und kreativen Klimas geschehen, in dem die Möglichkeit gegeben ist, Neues zu erproben. Die Ziele, die wir uns gesetzt haben, so zum Beispiel Herausarbeiten eines klaren Schwerpunktprofils der Universität, noch mehr Leistungsorientierung und Einwerben von Fördermitteln sowie Etablierung gezielter Kooperation auf nationaler und internationale Ebene, lassen sich nur gemeinsam und mit den skizzierten Gedanken erreichen.“

Nicola Hüsing ist Professorin für Materialchemie und hat das Vizekanorat für „Forschung und Nachhaltigkeit“ übernommen. Sie war bislang Leiterin des Fachbereichs Chemie und Physik der Materialien. Im Zentrum ihrer Forschungsinteressen steht die Entwicklung neuer Syntheserouten zu funktionalen, hybriden Materialien. Sie ist wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der European Academy of Sciences.

Ihr Motto: „Erkenntnisgewinn durch eine neugier- und wissensgetriebene Forschung ist die Grundlage dafür, zukünftige Herausforderungen zu bewältigen und das Verständnis für die Welt von morgen zu prägen. Die Universität Salzburg bietet ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch ihre große Fächervielfalt in diesem Kontext ein ganz besonders faszinierendes und innovatives Umfeld und birgt große Potenziale – damit gilt für mich als Motto für die Zukunft: „Exzellente Forschung durch



Das neue Rektorat (v. l.): Katja Hutter, Barbara Romauer, Hendrik Lehnert, Nicola Hüsing und Martin Weichbold.

BILD: SN/SCHNEINAST

Kooperation über traditionelle Disziplingrenzen hinweg.“ Als Vizerektorin für Forschung und Nachhaltigkeit möchte ich das Forschungsprofil der Universität schärfen, ausgewiesene Forschungsbereiche unterstützen, aber eben auch unser immenses Potenzial für neue exzellente wissenschaftliche Netzwerke und interdisziplinäre Kooperationen herausarbeiten. Dabei freue ich mich darauf, diesen Weg gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Salzburg zu gehen.“

Katja Hutter ist für das Vizekanorat „Digitalisierung und Innovation“ zuständig. Sie ist Professorin für Marketing und Innovationsan der Universität Salzburg und zugleich Professorin für Innovation und Entrepreneurship an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Kernthemen ihrer Forschung sind die Analyse der sich verändernden Innovationslandschaften und der Wandel zum agilen und digitalen Unternehmen.

Ihr Motto: „Geht nicht gibt's nicht. Es geht so nicht, das gibt's. So lautet ein deutsches Sprichwort. Mut und der Wille, Dinge gemeinsam im Team voranzutreiben, Neugier und offen sein gegenüber Veränderung und unkonventionellem Denken. Die sich verändernden Innovationslandschaften sind Schwerpunkte meiner aktuellen Forschungsprojekte. Ich möchte die Uni Salzburg auf dieser Reise unterstützen und meinen Beitrag leisten beim Spagat zwischen Bewahrung bewährter Prozesse und der Erneuerung, die allzu oft mit einem Re-Work angestammter Verfahren und Abläufe einhergeht. Ich will die Universität befähigen, die Balance auf diesem Drahtseil zu halten. Mein Fokus liegt dabei nicht nur da-

rauf, jegliche technische Machbarkeit auszuschöpfen, sondern vor allem darauf, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitzunehmen und zu Begleitern der digitalen Transformation zu machen. Ich möchte sicherstellen, dass unsere Gesellschaft die Herausforderung annimmt und als Chance begreift. Damit die Transformation von einer alten in eine neue Ära, von einer analogen in eine digitale und vernetzte Welt gelingen kann und niemand abgehängt wird.“

Barbara Romauer übernimmt die budgetäre Verantwortung für die Universität Salzburg mit dem Vizekanorat „Finanzen und Ressourcen“. Romauer betreute in den letzten acht Jahren die Finanzen der Johannes-Keppler-Universität Linz. Sie studierte Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Rechnungswesen und betriebswirtschaftliche Steuerlehre sowie Prüfungswesen, hatte bereits mehrere Positionen in der Wirtschaft inne und übt eine Reihe von Aufsichtsratsmandaten aus.

Ihr Motto: „Ich gehe mit Leidenschaft an die neue Aufgabe heran und freue mich sehr, das Finanzressort an der Universität Salzburg zu übernehmen. Das ist eines der Geheimnisse, wie ich zu beruflichem Erfolg gekommen bin. Egal in welcher Branche ich war, ich habe mich stets ganz auf die Themen eingestellt, nicht nur auf die meines unmittelbaren Arbeitsbereichs, sondern auch auf die branchenspezifischen, und war und bin mit vollem Engagement dabei. In den letzten 20 Jahren habe ich Wissen und Erfahrung in Führungspositionen im Finanzbereich in unterschiedlichen Branchen sammeln können. Das oberste Ziel ist es, die finanzielle Stabilität der Universität sicherzustellen. Das ist nicht immer ein-

fach, denn die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind beschränkt. Mit höchster Fairness und größtmöglicher Transparenz ist die Budgetzuteilung zu gestalten, sodass sie von allen mitgetragen werden kann. Frei nach Franz von Assisi werden wir zuerst das Notwendige tun, dann das Mögliche und plötzlich werden wir das Unmögliche möglich machen.“

Martin Weichbold widmet sich dem Vizekanorat „Lehre und Studium“. Ihm oblag das Amt des Dekans der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät, darüber hinaus ist Weichbold amtierender Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie. Seine Schwerpunkte liegen unter anderem in der empirischen und vergleichenden Sozialforschung. Seit vielen Jahren hat er außerordentliche Erfahrungen im Bereich der Lehre und Lehrkoordination erworben.

Sein Motto: „Als Soziologe habe ich gelernt, Dinge (auch) anders zu sehen, verschiedene Perspektiven einzunehmen und strukturelle Verbindungen und Bezüge zu erkennen. Dieses analytische Denken ist – so glaube ich – für meine Tätigkeit im Rektorat sehr hilfreich, wenn es darum geht, vielschichtige Zusammenhänge zu erfassen und bei Entscheidungen zu berücksichtigen. Bei der Umsetzung meiner Vorstellungen bin ich dabei durchaus beharrlich, aber niemand, der gleich mit dem Kopf durch die Wand muss. Man mag das als Pragmatismus auslegen, aber es geht mir weniger darum, dass etwas genau nach meinen Vorstellungen zu geschehen hat. Vielmehr versuche ich gemeinsam mit den Betroffenen Ziele zu erreichen und dabei auch neue Wege zu gehen und Dinge zu ermöglichen.“